

Bank intern

Der • aktuelle • kritische • anzeigenfreie • Insiderreport für Banker

DÜSSELDORF - BERLIN - ZÜRICH - NEW YORK - VADUZ

Die Koalition vertagt Entscheidungen auf die kommende Woche. Auch in der Kreditwirtschaft stehen noch Entscheidungen aus: ● Wann bessert DZ BANK Entschädigung für DG ANLAGE-Anleger nach? ● Stimmen Mitglieder für Volksbank Südhessen? ● Schafft Helaba besseres Ergebnis als im Vorjahr? ● Wie läßt sich die Beratungszeit in den Filialen verbessern? ● Als Beilage: 'investment intern'. In der Koalition, sehr geehrte Damen und Herren, haben sich wieder alle lieb. Anders sieht dies bei der DG ANLAGE aus:

Gutachter kritisiert DG ANLAGE

Ende September demonstrierten rund 350 **DG ANLAGE** geschädigte Anleger in Frankfurt, um den öffentlichen Druck auf die **DZ BANK** zu erhöhen, ihnen bessere Vergleichsangebote zu unterbreiten (vgl. 'Bi' 38 u. 39/07). So mancher in der DZ BANK dürfte anschließend gedacht haben, das Schlimmste überstanden zu haben. Das könnte ein Irrtum gewesen sein! Ein aktuell laufendes Verfahren vor dem **Landgericht Frankfurt** zum **DG Immobilien-Anlagefonds Nr. 35** könnte sich jedenfalls zu einem echten 'Rohrkrepierer' für die DG ANLAGE entwickeln. Unsere Kollegen von '**kapital-markt intern**' ('k-mi') hatten schon im 'Prospekt-Check 10/95' massive Kritik an dem Fonds geäußert: *"Von dem Spezialinstitut der **DG BANK**-Gruppe erwarten wir eine seriösere Konzeption. Doch nicht nur das: Die DG ANLAGE brüstete sich geradezu gegenüber 'k-mi', entscheidende Grundsätze der IDW-Richtlinien bewußt zu ignorieren. Die Kollegen hatten bei ihrer Prüfung des DG-Fonds 35 u. a. kritisiert, daß "im Investitionsplan die Kosten für Grundstück und Bauerrichtung inkl. Nebenkosten, Vermittlungs- und Garantieleistung ausgewiesen worden sind, so daß der substanzbildende Anteil nicht feststellbar ist". Der Prospekt war damit im Sinne der IDW-Richtlinien unvollständig. Warum die inzwischen gescheiterten Konzeptionäre der DG ANLAGE damals sowohl die Grundsätze des IDW als auch die inhaltliche Kritik von 'k-mi' bewußt mißachteten, wird in dem Verfahren dem Landgericht Frankfurt deutlich: Die den Kläger vertretende Kanzlei **Hahn Rechtsanwälte**/Bremen hat ein Sachverständigengutachten eingereicht, das einiges über die Motivlage für die seinerzeitige Kostenverschleierung enthüllt und die damaligen Kritikpunkte von 'k-mi' bestätigt.*

Das uns vorliegende Gutachten des Sachverständigen Dipl.-Vwt. **Werner Ehrath** kommt wie 'k-mi' zu dem Ergebnis, daß *"die Gesamtkosten im Prospekt nicht zweckentsprechend aufgegliedert sind, vor allem sind aber die darin enthaltenen Vergütungen an die Herausgeberin des Prospektes oder mit ihr verflochtenen Personen und Unternehmen nicht benannt"*, was in den IDW-Richtlinien vorgeschrieben ist. *"Der Anleger kann sich anhand des Investitions- und Finanzierungsplans im Prospekt kein Bild über die Kosten der Beteiligung und den Kostenanteil der Immobiliensubstanz verschaffen. Er wird durch die Angaben im Prospekt über entscheidungserhebliche Tatsachen getäuscht. Nachteilige Tatsachen werden verschwiegen bzw. als vorteilhaft dargestellt"*, stellt Ehrath fest. Inbesondere im Zusammenhang mit dem Fondsobjekt in Frankfurt (Rechenzentrum) deckt das Gutachten gravierende Prospektmängel beim DG-Fonds 35 auf. Der Prospekt informiert z. B. nicht darüber, daß ++ *"sämtliche Vertragspartner beim Frankfurter Objekt dem genossenschaftlichen Finanzverbund angehören (direkt oder indirekt)"* ++ *"die DZ BANK in ihrer Funktion als Gründungs- und Treuhandkommanditist eine dominierende Stellung und maßgeblichen Einfluß auf alle Gesellschaften hat"* ++ *"die A. C Spanner GmbH als Erbbaurechtsgeberin und Grundstücksverkäuferin eine 100 %-Tochter der DG Immobilien Management GmbH (DGIM) ist, so daß sowohl die DGIM und die DG ANLAGE Gesellschaft mit ihrem gemeinsamen Geschäftsführer Norwin Werkmeister als auch und vor allem die DZ BANK maßgeblichen Einfluß auf die Vertrags- und Preisgestaltung mit der Fondsgesellschaft hatte bzw. hat"*.

Bank intern – Redaktion Verlagsgruppe **markt intern**: Herausgeber Dipl.-Ing. Günter Weber; verantw. Redaktionsdirektoren Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Heidi Scheuner, Rechtsanwalt Thorsten Weber; stellv. Redaktionsdirektoren/Abteilungsleiter Rechtsanwalt Georg Clemens, Dipl.-Kfm. Christoph Diel, Rechtsanwalt Lorenz Huck, Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Klein, Dipl.-Vwt. Hans-Jürgen Lenz, Evelin Stiegemann, Rechtsanwalt Gerrit Weber; Chef vom Dienst Bwt. (VWA) André Bayer.

markt intern Verlag GmbH, Grafenberger Allee 30, D-40237 Düsseldorf, Telefon 0211-6698-0, Telefax 0211-6665 83, www.markt-intern.de, Geschäftsführer Hans Bayer, Dipl.-Ing. Günter Weber; Verlagsdirektor Rechtsanwalt Rolf Koehn, Gerichtsstand Düsseldorf. Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Druck: Theodor Gruda GmbH, Breite Straße 20, 40670 Meerbusch. Anzeigen, bezahlte Beilagen sowie Provisionen gleich welcher Art werden zur Wahrung der Unabhängigkeit nicht angenommen. ISSN 1615-522X

Ihr direkter Draht ... (Mo. - Do. 15 - 18 Uhr, Fr. 9 - 12 Uhr)

02 11 / 66 98 - 231

Fax: 02 11 / 69 12 - 440

e-mail: bank@markt-intern.de

...für das vertrauliche Gespräch



Die nachfolgende Analyse des Gutachtens ist für die DG ANLAGE als Prospektherausgeberin sowie für die weiteren Verantwortlichen, wie die Gründungs- und Treuhandkommanditistin DG BANK (jetzt DZ BANK), vernichtend: Den Fondsanlegern wurde das Frankfurter Grundstück von der A. C. Spanner GmbH zu extrem überteuerten Konditionen verkauft: *“Die Gestaltung der Grundstücksnutzung mit späterem Erwerb beim Objekt Frankfurt ist extrem nachteilig für die Fondsgesellschaft. Den Zahlungen steht nicht einmal entfernt ein adäquater Wert gegenüber. Diese Gestaltung hält einem Fremdvergleich nicht stand, d. h. unter Marktbedingungen wäre sie mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zustande gekommen. Es handelt sich hier um eine einseitige Festlegung zu Lasten der Fondsgesellschaft mit weitreichenden negativen Folgen für die Wirtschaftlichkeit des Fondskonzeptes.“* Ferner greift das Gutachten einen Aspekt auf, den ‘k-mi’ bereits vor über 12 Jahren beim DG-Fonds 35 als existentiell herausgehoben hatte. Ehrath bemängelt, daß beim Objekt in Frankfurt *“aus dem Prospekt allein eine klare, nachprüfbare Regelung der Miethöhe nicht hervorgeht“*. Der Prospekt spreche lediglich von einer Kostenmiete, macht aber keine Angaben darüber, welche Baukosten in welcher Höhe der kalkulierten Miete zugrunde liegen: *“Somit kann die Miethöhe nachträglich mehr oder weniger willkürlich geändert werden.“* Diesen Aspekt hatte ‘k-mi’ im Prospekt-Check 10/95 so beschrieben: *“Der langfristige wirtschaftliche Erfolg einer Beteiligung wird überwiegend davon abhängen, ob die kalkulierten Mietansätze und Indexierungs-Regelungen in den Mietverträgen auch tatsächlich vereinbart werden können.“* Für den normalverständigen Anleger wird jedoch laut Gutachten *“im Prospekt suggeriert, als seien die Mieten für eine bestimmte Mietdauer festgeschrieben“*.

Den Anlegern ist seitens der DZ BANK bisher immer gerne vorgehalten worden, eine wirtschaftlich nachteilige Entwicklung, die zum Zeitpunkt der Fondsauflegung nicht absehbar gewesen sei, auf den Initiator abwälzen zu wollen. Das Gutachten von Ehrath legt – wie schon damals der ‘k-mi’-Prospekt-Check - ganz andere Schlüsse nahe. Auch die von Ehrath aufgelisteten Einnahmen der Prospektentwickler sprechen eine andere Sprache. Das dürfte auch die Position der Primärbanken im Rückabwicklungspoker mit der DZ BANK stärken!



Volksbank Südhessen soll entstehen

Die **Volksbank Mittelhessen** gibt es bereits, zum 1. Januar 2009 soll die **Volksbank Südhessen** dazu kommen. Dann wollen sich - vorausgesetzt die Gremien der drei Banken stimmen zu - die **Volksbank Darmstadt**, die **Volksbank Kreis Bergstraße** und die **Volksbank Bergstraße** zusammengeschlossen haben. Die Vorstandschefs der drei beteiligten Banken, Dr. **Claus Becker** (Volksbank Darmstadt), **Walter Konrad** (Volksbank Kreis Bergstraße) und **Oswald Kurschatke** (Volksbank Bergstraße) hatten sich bei der Pressekonferenz, auf der sie das Vorhaben vorstellten, schon einmal auf ein gemeinschaftliches Outfit - bis hin zu den Krawatten - geeinigt. Die Eckdaten der Fusion, *“wie Sitz der neuen Bank, Aufsichtsrats- und Vorstandssitz“*, sind mit den Aufsichtsräten der drei Banken abgestimmt. Vorstandsvorsitzender soll Dr. Claus Becker werden. Dieser wird Ende 2009 altersbedingt (ebenso sein Kollege **Karl Heinz Siegl**) ausscheiden. Als Nachfolger von Becker ist Walter Konrad vorgesehen. Der zu Beginn des geplanten Institutes siebenköpfige Vorstand soll sich bis 2014 auf drei Personen reduziert haben. Die neue Volksbank Südhessen wird es auf eine Bilanzsumme von rund 2 Mrd €, 36 Filialen und rund 500 Mitarbeiter bringen. Die Begründung für das Fusionsvorhaben enthält die üblichen Argumente. In der offiziellen Pressemitteilung heißt es zum Geschäftskonzept: *“Die neue Volksbank Südhessen wird weiterhin in den Geschäftsfeldern Privatkunden und Firmenkunden erfolgreich tätig sein. Geplant ist auch, neue Geschäftsfelder wie das Private Banking und Direktbank-Geschäft auszubauen. Gerade in diesen Geschäftsfeldern wird mit einem deutlichen Wachstum gerechnet. Daneben sollen Optionen für weitere interessante Geschäftsfelder geprüft werden.“* Zumindest bei der Volksbank Darmstadt könnte man darüber diskutieren, ob sie “weiterhin“ erfolgreich tätig ist, oder diesen Status erst erreichen muß (vgl. ‘Bi’ 23/07). Gewisse Unterschiede der Bewertung des Projektes sind bei den Partnern unverkennbar. So heißt es bei der Volksbank Darmstadt auf deren Homepage:

“Volksbank Südhessen eG - Eine neue starke Regionalbank entsteht! Der Zusammenschluß der Banken Volksbank Darmstadt, Volksbank Kreis Bergstraße und Volksbank Bergstraße steht bevor. Die zum 01.01.2009 geplante Fusion wird zu einem neuen, noch leistungsfähigeren Institut Volksbank Südhessen führen.“ Bei der Volksbank Kreis Bergstraße heißt es unter der Überschrift *“Eine neue starke Regionalbank entsteht: Volksbank Südhessen eG: Erste Schritte zum Zusammenschluß der Volksbanken Kreis Bergstraße, Darmstadt und Bergstraße sind getätigt“.* Und die kleinste der drei Banken, die Volksbank Bergstraße, formuliert

zurückhaltender: *“Zukunft gemeinsam gestalten. Fusion zum 01.01.2009 geplant. Nur mit Leistungsstärke kann man in Zukunft am Markt bestehen. Darauf zielt unser Blick. Aus diesem Grund wollen wir künftig mit den Volksbanken Darmstadt und Kreis Bergstraße enger zusammenarbeiten und haben erste Schritte zu einer Fusion eingeleitet, von der Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter und die Region Südhessen profitieren.* “Spannend bleibt da natürlich die weitere Entwicklung in Hessen. Immerhin gibt es ja ein Strategiepapier des **BVR** mit dem schönen Titel ‘Ein Markt - eine Bank’. Würde man damit Ernst machen und den Namen der beiden eingangs erwähnten Institute zum Maßstab nehmen, sähe es um die Zukunft der Volks- und Raiffeisenbanken in Mittel- und Südhessen schlecht aus. Immerhin wollte Becker nicht ausschließen, daß weitere Partner zum Institut hinzustoßen könnten, denn, so Becker: *“Der Name der Bank paßt dazu.* “ Klar, denkbar wäre ja, da es immerhin schon Personalpläne bis 2014 gibt, bis dahin auch die Volksbank Mittelhessen mit der Volksbank Südhessen zu fusionieren und der **Sparda-Bank Hessen** namensmäßig nachzueifern! Ob dann allerdings auch noch gelten würde, was Kennzeichen der neuen Volksbank Südhessen sein soll? Deren Markenzeichen werde nämlich, behaupten jedenfalls die beteiligten Vorstände, *“Kundennähe, lokale Präsenz, höchste Kompetenz in der Betreuung von Privat- und Firmenkunden sowie eine hohe Wettbewerbsfähigkeit durch den Einsatz moderner Technologien sein“.*

++ Auf Euro und Cent +++ Auf Euro und Cent +++ Auf Euro und

Helaba: Schon auf dem Jahrespresseempfang hatte sich Vorstandschef Dr. **Günther Merl** optimistisch zu den Neun-Monats-Zahlen geäußert (vgl. ‘Bi’ 44/07). Vergangenen Donnerstag konkretisierte die **Helaba** diese Einschätzung. Danach stieg der Zinsüberschuß in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,6 % auf 698,9 Mio € und der Provisionsüberschuß legte 2,1 % auf 166,3 Mio € zu. Dagegen brach das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften ein. Standen im Vorjahr noch 53,7 Mio € zu Buche, so beläuft sich der aktuelle Wert auf -7,8 Mio €. Auch das Ergebnis aus Immobiliengeschäften sank um 4,5 % auf 98,8 Mio €. Dagegen stieg der sonstige betriebliche Überschuß um fast 100 Mio € auf 160 Mio €, womit die Helaba insgesamt eine Steigerung der operativen Erträgen von 7 % auf 1,16 Mrd € erzielte. Deutlich legten auch die Verwaltungsaufwendungen um 10,1 % auf 787 Mio € zu. Dadurch verharrt das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertung mit 329,2 Mio € nahezu auf dem Vorjahreswert (328,0 Mio €). Dank des mit -55,1 Mio € rückläufigen Bewertungsergebnisses legte das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung um 1,9 % auf 274,1 Mio € zu (269,1 Mio €). Den Einbruch beim Nettoergebnis aus Finanzgeschäft erklärt die Helaba mit spreadbedingten Bewertungskorrekturen des im Handelsbuch geführten Wertpapierbestandes von rund 43 Mrd €: *“Die stichtagsbedingten Bewertungsbelastungen werden über eine Einengung des Spreads, spätestens bei Fälligkeit der Wertpapiere, wirtschaftlich wieder aufgeholt.* “ Der starke Anstieg bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und der hohe Zuwachs bei den Verwaltungsaufwendungen ist auf die Konsolidierung der **Hannover Leasing** zurückzuführen. Angesichts des Risiko- und Bewertungsergebnisses auf Vorjahresniveau legt Merl Wert auf folgende Feststellung: *“Wir haben keine Umwidmungen in Anlagevermögen bzw. ‘held to maturity’-Position vorgenommen und den gesamten stichtagsbedingten Bewertungsbedarf voll verarbeitet.* “ Die bewertungsbedingten Belastungen beziffert die Helaba auf 87,7 Mio €. Für das Schlußquartal gibt sich Merl ausgesprochen optimistisch: *“Trotz der Marktturbulenzen verläuft das operative Geschäft ungebrochen dynamisch. Der Zuwachs im mittel- und langfristigen Neugeschäft beträgt knapp 20 % und liegt damit voll im Rahmen unserer ambitionierten Jahresplanung. Ich bin optimistisch, daß unser Betriebsergebnis zum Jahresende das hohe Niveau des Vorjahres übertreffen wird.* “ Damals standen vor Risikovorsorge/Bewertung 466,4 Mio € und nach Bewertung 426,4 Mio € zu Buche (vgl. ‘Bi’ 14/07). Da bei der Helaba das Schlußquartal traditionell das stärkste Quartal ist, sollte Merls Prognose zumindest beim Betriebsergebnis vor Bewertung/Risikovorsorge eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit innewohnen.



* * *

VR-Bank Westmünsterland: Eindrucksvoll schildert Vorstandsvorsitzender Dr. **Wolfgang Baecker** auf dem ‘Praxis-Forum Genossenschaftsbanken’ (vgl. dazu ‘Bi’ 44/07) die völlige Umstrukturierung der **VR-Bank Westmünsterland** anlässlich der Fusion 2004. Ausgangspunkt war eine Bestandsanalyse, die u. a. als Ergebnis erbrachte, daß fast 70 % der Kunden im Filialvertrieb ohne jeden Kundenkontakt seitens der Bank blieben. Den Mitarbeitern wurde dieser unhaltbare Zustand in einem fiktiven Kundenmailing verdeutlicht, in dem es hieß: *“Wir laden Sie ein zum nächsten Beratungsgespräch am 15.10.2015!”* Eine Mitar-



beiterbefragung ergab, daß täglich ganze 54 Minuten für aktive Kundengespräche verwandt wurden. Als Konsequenz daraus hat die VR-Bank Westmünsterland die komplette Sachbearbeitung aus den Filialen verbannt und auf ein Bearbeitungs-Centrum ausgelagert. So wurde die Zahl der Kundengespräche pro Tag von 225 auf inzwischen 450 gesteigert. Ziel sind 900 Gespräche am Tag. Ein weiterer Vorteil des Bearbeitungs-Centrums besteht in der völligen Transparenz über alle Kosten, die mit den einzelnen Produkten verbunden sind. Wer vor ähnlichen Umwälzungen steht, dem sei noch folgender Spruch mitgegeben, den die VR-Bank Westmünsterland zur Unterstützung ihres Umbaus benutzte: "Man muß sich nicht ändern – Überleben ist keine Pflicht!"

Soll und Haben: ●● **NORD/LB:** Nicht nur die Helaba, sondern auch die NORD/LB hat vergangene Woche Neun-Monats-Zahlen vorgelegt. Danach konnte der Konzern sein Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um beachtliche 14 % auf 592,1 Mio € steigern. Nach Risikovorsorge und Bewertung sank das Ergebnis lediglich um 1,5 % auf 538,9 Mio €. Der Zinsüberschuß legte um 12,6 % auf 1,043 Mrd €, der Provisionsüberschuß um 14,1 % auf 146,3 Mio € zu. Die Verwaltungsaufwendungen sanken um 1,6 % auf 649,4 Mio €. Damit kommt die NORD/LB nach neun Monaten auf eine Cost-Income-Ratio von 52,3 % (Vorjahresquartal 52,7 %). Bei der Risikovorsorge erzielte sie einen positiven Saldo von 15,7 Mio €.



Das Bewertungsergebnis verschlechterte sich dagegen deutlich auf -68,9 Mio €. Den Einfluß der Subprime-Krise beziffert die Bank auf rund 85 Mio €. Ihrer Bewertung, "angesichts der aktuellen Verwerfungen an den Kapitalmärkten bewertet die Bank diese Größenordnung als vergleichsweise überschaubar", kann man zustimmen

●● **DWS:** Zwar gehörte Hans Joachim Reinke, Vorstand der Union Asset Management Holding AG, zu den Referenten auf dem 'Praxis-Forum Genossenschaftsbanken' (vgl. 'Bi' 44/07), zu den Ausstellern gehörte die Union allerdings nicht, sondern die Deutsche Bank-Tochter DWS. An deren Stand prangte unübersehbar folgender Slogan: "Performance ist, wenn man oben bleibt. Geld gehört zur Nr. 1: DWS." Der Andrang am Stand hielt sich gleichwohl in Grenzen, weil - so vermuteten zumindest Teilnehmer - sich kein Genossenschaftsbanker traue, an den Stand zu gehen

●● **Gerhard Reibert:** Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband hat erneut einen prominenten Mitstreiter verloren. Im Juni des vergangenen Jahres trauerte der RWGV um seinen völlig überraschend verstorbenen Vorstandsvorsitzenden Friedel Fleck (vgl. 'Bi' 24/06), jetzt mußte er den Tod seines früheren Verwaltungsratsvorsitzenden Gerhard Reibert, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Märkischen Bank, bekannt geben

●● **Image-werte:** Daß Bankangestellte nicht unbedingt das beste Ansehen in der Bevölkerung genießen, ist keine Überraschung. Gleichwohl überrascht, daß Sparkassenmitarbeiter noch einmal schlechter beurteilt werden. Das jedenfalls ergab eine aktuelle Forsa-Studie. Danach genießen Bankangestellte bei 38 % der Bevölkerung ein positives Ansehen, Sparkassenmitarbeiter dagegen nur bei 33 %. Damit belegen sie die Ränge 13 und 16. Tröstlich für beide Gruppen ist vielleicht, daß Versicherungsvertreter mit lediglich 11 % positiven Bewertungen auf dem 23. Platz landeten. Vergleichsweise überraschend ist, daß die viel gescholtenen Lehrer mit 63 % positiver Zustimmung zusammen mit Müllmännern auf Platz 6 rangieren. Die Spitze wird im übrigen von Feuerwehrleuten mit 90 % gehalten

●● **Sparkasse KölnBonn:** Die Sparkasse KölnBonn stand schon immer in dem Ruf, unter ihrem früheren Chef Gustav Adolf Schröder Geschäfte gemacht zu haben, die zumindest im Verdacht standen, nicht ganz korrekt gewesen zu sein. Aktuell beschäftigen sich die Gremien der Sparkasse mit den früheren Hollywood-Träumen von Schröder. Schröders Nachfolger Dietmar P. Binkowska läßt seit einigen Wochen intensiv frühere Geschäfte prüfen. Dabei soll zum Vorschein gekommen sein, daß Schröder unter Verstoß gegen das Vier-Augen-Prinzip die ehemaligen Mitgesellschafter der Sparkasse bei der Hürther MMC, die in Köln-Ossendorf das Coloneum betreibt, zu Lasten der Sparkasse von ihren Mietgarantiepflichtungen befreit habe. Am Donnerstag will sich der Rat der Stadt Köln damit und mit weiteren Vorgängen befassen.

Daß Sie notwendige Entscheidungen rechtzeitig treffen, wünscht Ihnen Ihr

F. Schweizer
 RA Dr. Frank Schweizer-Nürnberg
 Chefredakteur 'Bank intern'

Man löst keine Probleme, indem man sie auf Eis legt.
Winston Spencer Churchill

In Europas größtem Informationsdienstverlag...

steuertip finanztip
 kapital-markt intern
 GmbH intern Bank intern
 steuerberater intern
 Ihr Steuerberater
 EXCLUSIV (Schweiz)

BRANCHEN
 Augenoptik, Auto, Autoteile, Waren, Schmuck, Unterhaltungselektronik, Apotheke, Installation, Sanitär, Heizung, DOB, Fachhandel, Binnenschiffhandel, Sport, Fachhandel, Elektro, Fachhandel, Möbel, Fachhandel, Parfümerie, Kosmetik, Eisenwaren, Garten, Young Fashion, Schuhschuhhandel, Foto, Telekommunikation, Sozialwaren, Möbelbau, Basteln, Elektro, Installation, Badmöbel, Mische, Wäsche, Stoffe, Handarbeiten, Mittelstand

...erscheinen die wöchentlichen Branchenbriefe:

immobilien intern
 versicherungstip
 investment intern
 recht intern
 Anleihen
 inside track (USA)